

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleinste Korpusgröße oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 99.

Sonnabend, den 24. August 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf der Saalburg. Der Kaiser besichtigte, wie aus Saalburg gemeldet wird, Donnerstag in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das Saalburgmuseum sowie das neuerrichtete Quästorium und die dort befindliche Bibliothek. Nach eingehender Besichtigung des Prätoriums sowie der Umwallung des Kastells und der um dieses neu erbauten Porta Prætoriana und nach einem Besuch des Miträum begab sich der Kaiser nach Schloß Domburg. Später wurde die neu erbaute Goldenerkirche besichtigt. Um 6 Uhr erfolgte die Abreise nach Wilhelmshöhe.

Dem Kaiser wird man am 31. August in Münster eine Meisenjagd bringen. Hierzu haben sich bis jetzt 42 Gesangsvereine gemeldet, die teilweise aus weiter Umgegend herbeiziehen, um vor dem Kaiserpaar zu singen. An die Serenade wird sich ein großer Zapfenreiß angeschlossen, der 21 Regiments- und Bataillonspastellen mit zusammen 600 Musikern und 450 Spielzeugen vereinigen wird. Bei der Anwesenheit des Kaisers in Hannover werden mehr als tausend Straßen der Bürgerhäuser am 27. August mit dem Lehrergesangsverein zusammen vor dem Kaiserpaar singen und das Wendelsöhnsche Lied „O Taler weit, o Höhen“ vortragen.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge wird Kaiser Wilhelm vom Kriegsminister General v. Einem wahrscheinlich auf der Reise nach England begleitet werden. Der Kriegsminister würde dabei einem englischen Wunsch folgen, der wohl auf persönliche Beziehungen zurückzuführen ist, die bei den vorjährigen deutschen Manövern zwischen ihm und dem englischen Kriegsminister Halpene entstanden sind.

Die Flottenmanöver in der Nordsee. Der Kaiser wird am Dienstag, 3. September in Wilhelmshaven eintreffen und sich mit seinem Gefolge sofort nach der Ankunft an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ begeben. Die Kaiserjacht fährt sofort zu-

nächst nach Schilligreebe, wo der Kaiser die Parade über die Hochseeflotte abnimmt. Später sollen taktische Übungen vorgenommen werden. Die großen Manöver in der Nordsee, an denen einschließlich der 55 Torpedoboote etwa 90 Schiffe und Fahrzeuge teilnehmen, werden am 4. September beginnen und am 6. September nachmittags vermutlich mit einem Angriff auf Wilhelmshaven ihr Ende erreichen. Der Kaiser kehrt wahrscheinlich am 6. September dorthin zurück, um einige Tage in der Hafenstadt Aufenthalt zu nehmen. Am 7. September findet in Wilhelmshaven ein großes Festmahl statt, zu dem der Kaiser die Einladungen ergehen läßt. Wie verlautet, hat der Kaiser die Absicht, am 7. September der Eröffnung der Kaiser Wilhelm-Brücke beizuwohnen und der neuen Kaiserin in Hoppens einen Besuch abzustatten. Am Sonntag, 8. September wird der Kaiser sich nach dem Manövergelände in Besselen begeben.

Ein Unfall der Kaiserin. Das Wilhelmshöhe, 21. August, wird gemeldet. Durch Ausgleiten auf dem durch Regen erweichten Erdboden kam heute die Kaiserin zu Fall und erlitt eine Verletzung am linken Bein. Für die Kaiserin ist infolgedessen die Innehaltung einer Abtheilung auf längere Zeit notwendig. Sie hat ihre Teilnahme an den Meisen nach Schmeppen, Hannover und Münster leider ablagen müssen.

Mussische Ausfuhr nach Deutschland und England. Im Getreide sind aus Russland nach Deutschland in 1906 18 Mill. Rubel mehr ausgeführt, als nach England. Im Bezug von Lebensmitteln, einschließlich des Getreides, haben Deutschland (136 Mill.) und England (137 Mill. Rubel) in 1906 fast gleich. Im lebenden Fieren hat Deutschland 1906 für 20,874 Mill. Rubel (1905: 11,940) bezogen, während nach England nur für 2,3 Mill. Rubel (1905: 2) — ausgeführt worden sind. Im ganzen hat die Lebensmittelausfuhr aus Russland nach Deutschland um fast 30 Mill. Rubel zugenommen, während sie nach England um 24 Mill. zurückging. In Rohstoffen und Halbprodukten hat Deutsch-

land von Russland in 1906 für 121,790 gegen 102,561 Mill. Rubel in 1905 bezogen, während nach England für 81 gegen 78 Mill. Rubel gegangen sind. In beiden Ländern hat die Einfuhr zugenommen in Deutschland um etwa 20 Prozent.

Nach den neuesten amtlichen Meldungen soll Morenga bei der Gamsflucht dicht an der Grenze, unbestimmt ob auf deutschem oder englischem Gebiet, liegen; zuverlässige Nachrichten über die Zahl seiner Gefolgsleute liegen auch jetzt noch nicht vor. — Staatssekretär Dernburg hat auf Grund der Nachricht von der Grenzüberbrechung Morengas den Oberstleutnant Duode nach Deutsch-Südwestafrika entsandt.

Nach Meldungen aus Deutsch-Südwestafrika zieht Oberstleutnant v. Ghorff alles, was sich im mittleren und südlichen Teil des Schutzgebietes befindet, auf dem Kriegsschauplatz im äußersten Südosten zusammen, so daß dort Ende September 12 Kompanien, drei Feldbatterien, 4 Jäger Gebirgsartillerie und vier Jäger Maschinengewehre für die Operationen zur Verfügung stehen werden. Im ganzen also etwa die gleiche Truppenmacht, die Oberstleutnant v. Ghorff im Frühjahr 1906 in der gleichen Linie unter seinem Befehl vereinigt hatte.

Polen. Wie aus dem Haag gemeldet wird, sind in der Kommission, die mit der Abfassung des Schlussprotokolls der Friedenskonferenz beauftragt wurde, solche Meinungsverschiedenheiten zutage getreten, daß an eine Beendigung der Arbeiten vorläufig nicht zu denken ist.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien feierte am 15. d. Mts. sein 50jähriges Regierungsjubiläum. Mit der Erhebung der Königswürde war es nicht. Ob der Schmerz darüber durch die militärischen Erfolge seitens des Kaisers von Oesterreich wesentlich gemindert wurde, muß dahin gestellt bleiben. So wenig zu verkennen ist, daß Fürst Ferdinand während dieses 50jährigen Zeitraumes Bulgarien in mancher Beziehung wesentlich gefördert und auch das Verfallnis des Fürstentums zu den auswärtigen Mächten freundlicher ge-

Der Erbe von Biedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(18. Fortsetzung.)

„Machen Sie nicht so lange Reden,“ fuhr Salbern das Weib an, „kommen Sie zur Sache!“
„Laß sie doch,“ wehrte der Baron, dessen Augen gespannt an dem Gesicht der Fremden hingen.

„Also, gnädiger Herr,“ fuhr die Frau fort, ohne den Einwurf Salberns zu beachten, „ich bin die Marie Burghardt, die vor vielen Jahren hier auf dem Schlosse als Amme des kleinen Barons gedient hat. Sie erinnern sich doch meiner?“

Baron Egon nickte.
„So, so, das sind Sie, — ja, ich erinnere mich — obgleich beinahe ein halbes Menschenalter seit dem vergangen ist.“

„Ja, fuhr die Frau fort, jene Zeit steht un-auslöschlich in meinem Gedächtnis. Es war zu traurig! Besonders den schrecklichen Tod meines armen, unschuldigen Mannes kann ich nicht vergessen! Wissen Sie es noch, Herr Baron?“ Sie waren hart und grauam gegen ihn! Sie hätten die Sache untersuchen sollen!“

„Zu welchem Zweck beschwören Sie die alten Erinnerungen wieder herauf?“ rief der Freiherr scharf. „Jene schreckliche Zeit birgt auch für mich nichts Angenehmes, ich möchte nicht unnötigerweise daran erinnert werden! Wünschen Sie sonst noch etwas von mir?“

„Ja, Herr Baron, ich bin eine arme, kranke,

mittellose Frau; die Bauern sind hart und weigern sich, mich zu unterstützen, — es geht mir schlecht, und — da dachte ich, vielleicht könnte ich hier eine kleine Anstellung erhalten, — viel kann ich freilich nicht mehr leisten.“

Der Alte lagte grimmig auf.

„Ich wußte es ja, daß es darauf hinausläuft! Also eine kleine Anstellung und einen recht großen Gehalt! Ja, ja, man kennt das schon! Der Gehalt kann gar nicht groß genug sein! Ihr seid etwas dreist, Marie Burghardt! Wie läme ich dazu? Was gehen Sie mich an, nachdem Sie so lange vom Schlosse fort sind! Wäre damals mein Entel nicht gestorben, so hätten Sie wahrscheinlich zeitweilen auf dem Schlosse bleiben können! Ich bin nicht undankbar. Aber so! Die Leute sagten damals, Sie hätten Ihre Ammenpflicht schlecht erfüllt, — hätten aus Nähe gegen mich und mein Haus das kleine, zarte Geschöpfchen hinstreichen lassen, ohne jemand auf das bedrohte Leben des Kindes aufmerksam zu machen. Freilich bin ich auch nicht frei von Schuld, denn ich hätte die Pflicht gehabt, mich um den letzten meines Stammes mehr zu kümmern. Doch wer wollte mir daraus einen Vorwurf machen! Erstens glaube ich das Kind bei Ihnen gut aufgehoben und zweitens könnte damals fast mehr auf mich ein, als ein Mensch zu tragen im Stande ist. Ich war wie von Sinnen damals! So starb auch das Kind und nur ich, — ich allein bin übrig geblieben!“

Der Freiherr senkte, in düstere, schmerzliche Erinnerung versunken, das graue Haupt.

„Sie sagen, Ihr Entel sei tot“, entgegnete ruhig und bestimmt die Frau, — wie wenn ich nun den sicheren Beweis brächte, — daß er lebt?“

Wie ein wildes Tier stürzte Salbern nach den letzten Worten auf die erschrockene Frau zu, umklammerte ihr Handgelenk, daß sie einen Schmerzensschrei ausstieß und schrie ihr zu: „Du lügst, — Weib; du lügst! Entel — ein Gotteswillen, glauben Sie ihr kein Wort, — sie ist wahrhaftig!“

Seine Augen glühten förmlich aus dem erregten Gesicht.

„Laß sie reden! Ich will es! donnerte der Freiherr, zitternd vor Aufregung. „Weib, — sprich, — rede schnell, was weißt du von meinem Entel? Wie wäre es möglich, das er lebe? Alles was du willst, sollst du haben, wenn du die Wahrheit sprichst! Aber es ist ja nicht möglich, mein Entel liegt in der Familiengruft begraben!“

Aufföhnend vergrub er wieder den Kopf in den Händen.

„Hören Sie mich ruhig an, Herr Baron,“ beschwichtigte die ehemalige Amme den zitternden Greis, während sie Salbern unwillig von sich abschüttelte. „Sie wissen, Sie sind nicht ohne Schuld an dem schrecklichen Ende meines Mannes, und ich habe, um mich dafür zu rächen, ein schweres Vergehen auf mich geladen. Dreißig Jahre lang hat es mir keine Ruhe gelassen, es trieb mich von Ort zu Ort, und jetzt, — mag nun kommen, was da will, jetzt muß es herunter vom Herzen, sonst erdrückt es mich! Aber seien Sie gnädig, Herr Baron und strafen Sie mich nicht!“



staltet hat. Na, man kann noch einen Schritt weiter gehen und sagen, daß der Fürst bei der fortwährenden Gärung in dem europäischen Westwälder nicht selten blutige Konflikte hinter sich gelassen hat. Freilich und geordnete Zustände auf dem Balkan herbeizuführen, wäre aber wohl auch einem noch bedeutenderen Staatsmann, als es Fürst Ferdinand von Bulgarien ist, verlagert geblieben. Daß die Lage im Innern Bulgariens keine erhellende ist, das erhellt aus dem Umstande, daß es der Fürst nicht wagen konnte bei Regierungsjubiläum, wie er es ursprünglich geplant hatte, in Timowa großartig zu feiern, daß er den Festakt vielmehr auf den 28. d. Mis. verlegte, an welchem Tage die Jubiläumfeier ganz geräuschlos in Sofia stattfanden soll.

Balkanstaaten. Mit den Finanzen in der Türkei sieht es wieder einmal denkbar schlecht. Der Fehlbetrag der mazedonischen Finanzen beträgt 300.000 Pfund. Die Truppenlöhnungen sind seit drei, die Zivilgehälter seit zwei Monaten nicht bezahlt, da die Einkünfte aus der Zollerhebung und die Steuererträge in der letzten Zeit ungenügend waren. In Konstantinopel werden angesichts dieser Verhältnisse erneute Vorkaufsverhandlungen statt, auf denen beschlossen wurde, dem Sultan noch einmal in einer Note aufzugeben, das lange in Aussicht gestellte, dringend notwendige Reformwerk unverzüglich zu beginnen.

Athen. Die Kaiserin von China, die demnächst aus dem politischen Leben zurücktreten will, hat in einem Erlass bekannt gegeben, daß sie sich zurückzieht, weil sie eine unverföhnliche Feindin von Reformen sei und einsehe, daß China mehr und mehr den Fremden ausgeliefert werde.

Lozales und Provinzielles.

OC. Regen und Kälte — Kälte und Regen. das ist in diesem Jahre die Lösung der Hundstage gewesen. Unangenehm war das für Sommerfräucher und Badegäste, die draußen im Gebirge oder an der See Erholung suchen, bedauerlich für den Landmann, der einen erheblichen Teil seiner Ernteforderungen wieder zu Grabe tragen muß. Heute ist nun das Ende der Hundstage herbeigekommen und zugleich haben wir den Bartholomäustag, von dessen Verhalten die künftige Gestaltung des Wetters abhängen soll, denn: „Wie Bartholomäus sich stellt ein, so wird der ganze Herbst auch sein.“ Hoffentlich läßt der genannte Heilige in diesem Jahre uns nicht im Stich, da wir eine baldige Besserung bezw. schönes Herbstwetter nur allzugut gebrauchen können.

— Die Heide blüht! Der Waldboden hat sich wieder mit jenem bläulichen Schimmer bedeckt, der so melancholisch den Herbst kündigt und den Sommer aus Abschied nehmen mahnt. Kam er herauf mit Rosen und Weinlaub in strahlender Schöne, so geht er von ihnen mit dem Erstkrantz und räumt den Platz den Herbst. Die Heide blüht! Noch einmal zieht er uns hinaus in den Wald, in dem das feinstäufige Gewächs sich mit Milliarden jener blauen Blumen schmückt die so würzigen Duft auspenden und die den Bienen den süßen Honig spenden. Für den Jünger ist die Heideblüte die Zeit der Ernte.

Jessen. 17. August. Zu dem heute hier gehaltenen Viehmarkt waren Pferde — meist Mittelware, wenig an Plaze und der Geschäftsgang ein flauer; Rinder, darunter viele schöne Tiere,

Der Alte bestand sich in einer unbeschreiblichen Stimmung, sein ganzer Körper bebte, während Saldern mit hastigfunkelnden Augen auf die Frau starrte, als wäre er jeden Augenblick bereit, sich auf sie zu stürzen.

Die Frau aber fuhr unbeirrt fort: „Sie wissen doch, daß damals außer dem kleinen Baron sich auch mein eigenes, ebenso altes Kind in meiner Pflanze befand. Kleine Kinder aber sehen sich oft ähnlich; besonders in den ersten Wochen sieht fast eins wie das andere aus. Die beiden wären in der Tat schwer von einander zu unterscheiden gewesen, hätte Ihr Enkel nicht seine Wäsche mit Spöben, mein eigenes Kind aber nur großes Linnen gehabt. Dem kleinen Baron hatte die gnädige Frau außerdem ein wertvolles goldenes Medaillon, das ihr Porträt enthielt, um den Hals gebunden. Ich war in jener traurigen Zeit, als Unglück auf Unglück folgte, den ganzen Tag allein mit den Kindern, nur auf mich angewiesen, niemand kümmerte sich um mich. Den kleinen wollte keines sehen. Als dann das schreckliche Ende meines Mannes kam, war ich der Verzweiflung nahe, denn wir hatten uns sehr lieb gehabt. Ich maß Ihnen allein alle Schuld an meinem furchtbaren Gescheh! bei — und als dann auch noch mein kleiner Knabe starb, da reißte in mir der Macheplan. Ich wollte Sie strafen für das, was ich erdulden mußte und ich mußte, daß nichts Sie härter treffen konnte, als wenn ich Ihnen den Enkel nahm, auf dem noch allein alle Hoffnung des stolzen Liebheimes ruhte. Der Dämon des Hasses gewann die Oberhand und

waren in genügender Anzahl aufgezogen, es wurden sehr hohe Preise geordert und auch bezahlt. Das Paar Ferkel kostete, je nach Beschaffenheit 12, 15 und 20 Mark, Läufer wurden das Stück mit 15, 25 einig mit 30 Mark bezahlt. — Unsere Stadt wird infolge des in dieser Gegend stattfindenden Wanders an Eingartierung erhalten: Am 24. und 25. August (Sonnabend und Sonntag) 17 Offiziere, 195 Mann, 132 Pferde; am 6. September (Freitag) 30 Offiziere, 731 Mann, 104 Pferde; am 7. und 8. September (Sonnabend und Sonntag) 43 Offiziere, 984 Mann, 91 Pferde; am 11. September (Mittwoch) 50 Offiziere, 1072 Mann, 186 Pferde; am 12. und 13. September (Donnerstag und Freitag) nochmals Eingartierung und event. Notquartiere.

Bretlin. 22. Aug. Bei dem hier stattgefundenen Verkauf des Hotels „Schwarzer Adler“ wurde ein Höchstgebot von 21.000 M. erzielt, das Fleischermeister Karl Müller aus Friedersdorf bei Bitterfeld abgab.

Torgau. 19. August. Die Garnisonschlagereien vor dem Kriegsgesicht. Am Sonntag den 7. April dieses Jahres spielte sich im „Hotel zur Burg“ gelegentlich einer dort stattgefundenen Tanzmusik zwischen Artilleristen und Jüularen einerseits und Infanteristen der Garnison andererseits eine erregte Szene ab, die ihren Grund in gegenseitigen Necken und Hänneleien der anwesenden Mannschaften der verschiedenen Waffengattungen gefunden haben mochte. Als Fortsetzung bzw. „Revanche“ dieser Schlagereien fand dann am nächsten Sonntag den 14. April ein zweites „Treffen“ im Glacis statt, das seinen Anfang an dem fraglichen Nachmittag im Bürgergarten genommen hatte. Nach vierstündiger Verhandlung wurde heute folgendes Urteil gefällt: Husar Ganzer (4. Schwabr. Inf.-Regts Nr. 12) erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung in sechs Fällen, darunter in einem Falle unter Mißbrauch der Waffe und Erkennensens des Angehörtams, sechs Monate Gefängnis; Gier, Krüger (3. Schwabr.) wegen gefährlicher Körperverletzung in drei Fällen, acht Wochen Gefängnis; Husar Dunkel (2. Schwabr.) wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen, 15 Tage Gefängnis; Kanonier Schulz (1. Batt. F.-R. 74) wegen gefährlicher Körperverletzung in drei Fällen verbunden in einem Falle mit rechtswidrigem Waffengebrauch 5 Monate und 10 Tage Gefängnis. Bezüglich der Angeklagten Ganzer und Schulz wurde mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe Rücksicht darauf genommen, daß sie ferner zu erwartende Berufungsverfahren Zeugnisse beeinträchtigen würden, sofortige Festnahme beider beschlossen. Die Angeklagten erklärten sich bei dem Urteil nicht beruhigen, sondern Berufung einlegen zu wollen.

Wittenberg. (Wochenfestermarkt.) Auf dem gestern hier vor dem Schloßtor abgehaltenen Wochenfestermarkt waren auf 160 Wagen 1142 Stück Ferkel zum Verkauf angefahren. Da es an Käufern mangelte, so war der Geschäftsgang recht flau, es blieb ein großer Teil unvertauft, und bei recht schwachem Freieren wurden 5 bis 20 Mark für das Paar gezahlt.

Schildau. 20. August. Der Turnverein beging am Sonntag sein 45. Stiftungsfest in arztgenössischer Weise. Im Laufe des Vormittags wurden den Herren Kammerrichter Notke, Maschinenfabrikant Polter und Gutsbesitzer Fenzlich in Schilderhain für 25 jährige treue Mitgliedschaft je ein Diplom ausgehändigt und ein Musikstückchen darge-

bracht. Am Nachmittag gegen 2 Uhr begann der turnerische Teil. Allgemeine Freiübungen nach den Klängen des Hohenriedberger Marisches machten den Anfang, dieselben wurden von 70 hiesigen und auswärtigen Turnern sehr gut ausgeführt, der Vorsitzende, Herr Tischlermeister G. Müller, hielt hierbei eine von acht turnerischen Geite getragene Willkommen-Ansprache. Während des Konzerts wurden Geräts- und Kraftübungen ausgeführt, manche hübsche Leistung war hierbei zu bewundern. Den Turnbetrieb leitete der Turnwart, Herr Otto Sommer. Nach Schluß des Konzerts fand die Preisverteilung an die Wettturner statt. Am Abend fand im Schützenhausale ein gemüthlicher Ball statt, an welchem sich auch viele auswärtige Turner beteiligten.

Calau. Ein Opfer ihres Berufes wurde am Sonntag morgen die Ehefrau des Oberreichweizers auf dem Dominium Mallenchen bei Calau. Auf noch unangeklärte Weise lösten sich zwei Klübe von den Ketten. Die Frau wurde von den Klüben zu Boden gerissen und so unglücklich auf den Unterleib getreten, daß ihre Unterleibsorgane bloßgelegt wurden. Der sofort aus Fürstlich Dreyna herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Verunglückte hinterläßt fünf nicht schulpflichtige Kinder.

Friedland A.-L. 18. August. Die Kartoffelernte verpricht in unserer Gegend ganz vorzügliche Erträge. Die Landwirthe sind gegenwärtig mit der Arbeit überhäuft, daß sie gegenwärtig nicht an das Dreschen des eingeernteten Getreides gehen können. Sowohl die Rogenernte, als auch die Haferernte sind bedauernd ausgefallen.

Reichenbach. Oberlausitz, 20. August. Als der Ritterquatspacher Maetig in Silberdorf eine Taube schießen wollte, geriet die Leiter, auf der er stand, ins Wackeln. Das Gesehrl entlud sich und der Schuß traf einen in der Nähe stehenden Jungen, so unglücklich, daß der Knabe sofort tot war.

Deßau. (Selbstmordversuch auf offener Straße.) Am Sonntag machte ein junger Malerlehrling in der Mittelstraße einen Selbstmordversuch, indem er sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf schoß. Der Mann, der vorher sein Geld in einem Nachtcafé verpielt und die Nacht durchschwärmert hatte, wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Beltsch. (Berühmte Butterhändler.) Wie notwendig die polizeilichen Revisionen auf den Wochenmärkten sind, ergab sich am letzten hiesigen Marktag, an dem nicht weniger als 20 Stück Butter als nicht vollgewichtig mit Beschlag belegt wurden!

Salle a. S. 19. August. Einen verhängnisvollen Ausgang nahm gestern Abend ein im Uebermaß begangenes Unternehmen. Der Dachdeckermeister Karl Hummel, der aus fröhlicher Gesellschafter kam, sprang von der Dacheckelwele aus in die Schiffesale, um an das jenseitige Ufer zu schwimmen. Er kam aber nur bis in die Mitte des Stromes; dann sank er unter und blieb verstranden. Da Nahrung sehr knapp war, wurde er von einem Fischer unter den Nagel eines Damms drang.

Falberkeld. 20. August. (Ein Wiedersehen!) Von einem furchtbaren Tode ereilt wurde Sonntag

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

ich schritt zur Ausübung meines reichlich erwogenen Planes. Ich hatte Zeit genug, um zu handeln. Ich nahm den kleinen Baron aus seinem spizenbestekten Bettchen, zog ihm ein grobes Hemdchen an, kleidete mein eigenes totes Kind in seine Wäsche und legte es dann in die reichverzierte Wiege. Nachdem alles geordnet, rief ich die Leute herbei und sagte, der kleine Baron sei gestorben. Niemand zweifelte an der Wahrheit meiner Worte. Ich hatte über das tote Kind in der Wiege einen Schleier gebreitet, es fiel keinem ein, denselben zu lüften. Das Medaillon, von dem sein Mensch etwas wußte, nahm ich an mich. Der kleine Baron galt allgemein für tot. — Andern Tags verließ ich mit meinem eigenen Kinde, in Wahrheit dem jungen Baron und Erben des Schloß. Mein Kind aber wurde in der Familiengruft als Ihr Enkel bestattet!

vormittag gegen 11 Uhr auf dem Personenbahnhofe die eben zugereiste Frau Martha Köber geb. Kröber aus Berlin. Die 37 Jahre alte Frau wollte ihren hier wohnenden Bruder, der Bäcker Kröber, besuchen, den sie seit 17 Jahren nicht gesehen hatte. Dieser empfing sie auf dem Bahnhofs und holte eine Droschke herbei. Als er zurückkam, war seine Schwester, vom Herzschlag getroffen, tot zusammengefallen.

Erfurt, 20. August. (Schwere Unglücksfälle) Am Sonnabend wurde in der Nähe des Noter Berges der Gekirchener Schilling von einem mit Steinen beladenen Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. — Sonntagabend geriet auf dem Schillingenplatz ein 20jähriges Mädchen unter dieäder eines Wagens in einem Automobilkarussell. Die Unglücksfälle wurde eine größere Straße im Kreise gefahren und dann von 5 Karussellwagen überfahren. Mit schweren Verletzungen am Kopfe und an beiden Beinen wurde sie ins Krankenhaus gebracht. — Auf dem Bahnübergang der Leipzigerstraße wurde Montag vormittag von dem nach Langenalza fahrenden Personenzug ein Fußwägen erfasst und überfahren. Der Kutscher wurde mit schweren Verletzungen vom Wägen getragen, der Wägen ist vollständig zertrümmert. Die Pferde gingen durch und kamen mit heiler Haut davon.

Bermischtes.

Kaiserparade und Droschkenreit. Das hannoversche Hof- und Fuhrwerksbureau hatte die von den dortigen Droschken- und Fuhrwerksbesitzern für Fahrten zur bevorstehenden Kaiser-Parade ausgesetzten Preise nicht genehmigt. Darauf haben die Fuhrwerker beschlossen, überhaupt keine Wagen für die Paradedevischen zu stellen.

Von einem Betrugs- (Verhohlen-) Ring der Kohlenhändler berichten Berliner Zeitungen. Tatsache ist jedenfalls, daß die Betrugs an der Spree, wie auch anderswo, einen bisher nicht dagewesenen Preisstand erreicht haben und immer noch weiter steigen.

Über 214000 Gänse sind in der Zeit vom 1. bis 15. August auf dem Berliner Mager-Weischof eingeführt worden. Die größten Zufuhren waren am 14. mit 26400 Stück, am 5. mit 24200 und am 1. mit 23100 Stück. Außerdem sind in den 15 Tagen noch über 5370 Gänse und 6000 Dübner eingeführt.

Drei Menschen verbrannt. Im Mittelal bei Meran hat sich eine verhängnisvolle Brandkatastrophe ereignet, bei der ein heldenmütiger achtjähriger Knabe und seine Eltern den Tod fanden. In der Nähe von Meran im Mittelal geriet ein Bauernhaus während der Nacht in Brand. Der acht Jahre alte Sohn ermahnte zuerst und rettete seine Geschwister aus dem Hause. Als er zum dritten Male zurückkehrte, um auch die Eltern in Sicherheit zu bringen, sank er betäubt um, und er und das Bauernpaar kamen in den Flammen um. Mehrere Polizisten, die in dem Hause schliefen, konnten sich nur dadurch retten, daß sie mit ihren Aexten die Wände des Hauses durchschlugen und durch die Öffnungen entkamen.

Die Grausamkeiten gegen die Wunderkinder. Vor der Strafkammer in Stuttgart ist am Montag gegen den Musikdirektor Steinbel, das Haupt des bekannten Steinbel-Quartetts, wegen Mißhandlung seiner Söhne verhandelt. Robert Steinbel ist angeklagt, seine drei Söhne in der grausamsten Weise gequält zu haben, obwohl er mit ihnen zahlreiche, von großem Erfolg begleitete Konzerte gab. Der Angeklagte ist vorigen Monat verhaftet, seine Söhne sind unter Vormundschaft gestellt. Er behauptet, er sei unschuldig, die Angelegenheit sei

von seinen Kindern über die Gebühr aufgebauscht. Die Zeugen-Aussagen sind belastend. — Steinbel wurde wegen Mißhandlung seiner Kinder in zwei Fällen zu sieben Monaten und drei Tagen Gefängnis sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Ein Monat der erlittenen Unterdrückungshaft wird in Anrechnung gebracht. Ein Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Die Untersuchungen des Staatsanwalts in Sachen des Eisenbahnunglücks bei Gießen haben keine Anhaltspunkte zur Erhebung einer Anklage gegen Beamte ergeben. Der zünftige Bahnmmeister war beurlaubt und sein Vertreter soll nicht verpflichtet sein, die Gleisauwechselungsarbeiten an der Unglücksstätte beständig zu überwachen. — Um diese Pflicht soll niemand anders gehabt haben? In ähnlichen Fällen wären sonst neue Unglücksfälle nicht ausgeschlossen.

Großfeuer. Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge ist im Pfardorf Dornheim bei Böblingen Großfeuer ausgebrochen. Bis Dienstag nachmittag sind 30 Häuser abgebrannt, darunter das Pfarrhaus. Die Kirche steht in Flammen. Die Löscharbeiten werden durch Wassermangel erschwert. — Nach einer späteren Meldung hat der Brand in Dornheim infolge des furmartigen Windes so rasch um sich gegriffen, daß nach neuester Meldung 68 Gebäude niedergebrannt sind, darunter die Gasthäuser „Zum Adler“ und „Zum Lamm“, ferner das Haus des Bürgermeisters und das Pfarrhaus. Die Kirche, von welcher bereits der Turm brannte, das Rathaus und das Schulhaus konnten gerettet werden. 58 Familien sind obdachlos.

Die Unfälle in den Alpen sind in den letzten Tagen recht zahlreich gewesen. Bei einer Jungfrau-Beizeugung verunglückten drei Touristen, zwei aus Luzern, einer aus München. Am Matterhorn starb ein Bergsteiger aus Stams im Kanton St. Gallen in Folge Ermattung und Kälte. Bei Genf verunglückte ein französischer Lehrer tödlich. Der Tapezierer Borak aus Braunschweig unternahm in der Nähe von Legenice einen Bergaufstieg und stürzte ab. Seine Leiche wurde später gefunden. Auf den Mallnitzer Tauern gerieten der Schneidemeister Pöschl aus Mallnitz, dessen Gattin und Gehilfe in einen Schneesturm. Da das Ehepaar schlecht ausgerüstet war, blieb es in der Scharte entkräftet liegen und verschmachtete. Der Gefelle schleppte sich ins Tauerhaus und wurde gestern früh schwerkrank von einer Nettingserediton zu Tal befördert. Die Leichen des Ehepaares wurden ebenfalls geborgen.

In den französischen Pyrenäen sind die Drucksachen St. Etienne und Tinee von großen Bränden heimgesucht. Dreißig Häuser sind bereits zerstört, drei Personen in den Flammen umgekommen.

Großes Schadefeuer in Amerika. Aus Old Orchard im Staate Maine wird berichtet, daß dort sieben Hotels und Landhäuser durch eine große Feuersbrunst zerstört wurden. Die Zahl der Personen, die die ganze Nacht ohne Unterbruch waren, wird auf 7000 geschätzt. Millionäre und Dienstboten, Touristen und Babegäste lagerten, nur halb bekleidet, wie sie sich aus den brennenden Häusern geflüchtet hatten, am Strande. Vier Personen kamen bei dem Brande ums Leben, der entstandene Schaden wird auf zwei Millionen Dollar angegeben. Gestern trafen zwanzig Eisenbahnzüge an dem Orte ein, um die obdachlos gewordenen aufzunehmen, dabei entstand ein erregter Kampf um die Plätze und um die mitgebrachten Kleidungsstücke und Lebensmittel.

In Newhamp (Nord-Amerika) stürzte ein Luftschiff, der sich in einem Fallstrich zur Erde lassen wollte, zertrümmert zu Boden, da der Apparat verlegte.

Durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses sind, wie die „Schlesische Zeitung“ aus Zabrze meldet, auf dem Augustschiff der bei Bistupitz gelegenen Hedwigwäuschgrube gefahren sieben Bergleute schwer verletzt worden; zwei von ihnen sind bereits gestorben.

Nach dem Genusse von unreifem Obst starben nach einer Meldung aus Leipzig in Gainsdorf fünf Kinder im Alter von vier bis acht Jahren.

Die Genickstarre in Köln. Während am Sonntag ein 11 jähriges Kind an Genickstarre in das August-Hospital in Köln eingeliefert wurde, verstarb, wie von dort gemeldet wird, gestern schon wieder ein dreijähriges Mädchen an den Folgen dieser gefährlichen Krankheit.

Eine Diphtherieepidemie ist nach einer Meldung aus Göttingen in Northem ausgebrochen. Circa 50 Schulkinder sind daran erkrankt. Mehrere Todesfälle sind vorgekommen.

Schweres Grubenunglück in Ungtau. In der Kangle-Grube fand, anscheinend infolge von Selbstentzündung von Sprengstoffen in einem unterirdischen Luftbrennstoffe, eine schwere Explosion statt, bei der zwei deutsche Arbeiter und 110 österreichische Bergleute ihren Tod fanden und fünf schwer verletzt wurden. Die Schächte und die Wetterwege sind unverfehrt geblieben.

Aus aller Welt.

Eisenberg, 20. August. (Salpeter!) Am Sonnabend nachmittag wollte in der Porzellanfabrik Bernsdorf die Fabrikarbeiterin Fuchs kurz vor der Wesperruhe ihre Haare in Ordnung bringen. Dabei entfiel ihr der Kamm, und als sie sich danach bückte, wurden ihre aufgelösten Haare von einer am Boden laufenden Transmissionskraft. Im Nu wurden der Wenigsten die Haare samt der Kopfhaut von Kopfe gerissen. Die Verunglückte wurde in die Klinik nach Jena geschafft, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Gera, 20. August. (Schulfinder und Turnverein.) Sehr wenig im Einklang mit den von letzter Zeit hervortretenden Bestrebungen, ist die vom Geraer Schulvorstand erlassene Anordnung, die den Schulkinder das Turnen in der Knabenabteilung des Turnvereins Gera unterlag. Eine auf Aufhebung dieser Anordnung an das Ministerium gerichtete Eingabe wurde ohne Angabe von Gründen abschlägig beschieden.

Soburg, 20. August. (Verbrüht.) In Unterlauter warf das einjährige Söhnchen des Zimmermanns Hölein ein Gefäß mit heißem Kaffee um, wobei sich das Kind so stark verbrühte, daß es nach kurzem Leben starb.

Chemnitz, 20. August. (Abgestürzt.) In einer Maschinenfabrik stürzte ein Arbeiter von einem drei Meter hohen Laufbändergerüst ab und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. Auf ähnliche Weise kamen gestern hier zwei Bauarbeiter ums Leben, die von einem Gerüste drei bzw. vier Stockwerke tief hinabgestürzt waren.

Altenburg, 19. August. (Im Streik erstickten.) Nach einer Theateraufführung im Gasthause des benachbarten Hofes entstand eine Schlägerei unter den Zuschauern, wobei der Dienstknecht Gerth durch zahlreiche Messerstiche getötet, eine zweite Person lebensgefährlich verletzt wurde.

Birchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. August.
Ortsliche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst, hierauf: Beichte und heil. Abendmahl.
Herr Pastor Lange.

Anzeigen.

Die Wohnung
von Hrn. Betriebsinspektor Klingner ist zu vermieten und kann Neujahr bezogen werden.
Stephan.

Große Posten
(Brombeeren)
Pflaumen halbreif
Zepfel
tanfen
H. Bourzutschky Söhne
Marmeladenfabrik
Wittenberg.

Speiseleimöl
empfehlen stets frisch
J. G. Fritzsche.

Achtung! Sehr wichtig!
Am 15. September d. Js. übergeben wir unsere sämtlichen noch ausstehenden Forderungen dem Gericht zur Einziehung.
Wer also die dadurch entstehenden Kosten sparen will, begleiche seine Rechnung spätestens bis zum 10. September er. an J. G. Fritzsche, Annaburg oder an Otto Rex in Gräfenhainichen.
Rex & Fritzsche
(früher i. Fa.: J. G. Hollmig's Sohn).

ff. neue Vollheringe
neue saure Gurken
empfehlen
Otto Niemann.

Neue saure Gurken
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Selbstgeröstete Kaffee's
à Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.00 Mk.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Nachsch-Verzeichnisse
hält vorräthig die Buchdruckerei.

Lotteriel
Ausstellungs-
zu Berlin.
16891, mit 90% garantirte
Bar-Gewinne
von Mark
300 000
Hauptgewinne:
60 000
40 000
25 000
10 000, 2 à 5000, 5 à 2000 M. usw.
Kleinstergewinn 5 M. oder 4,50 bar.
Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.
5 Lose u. Liste nur M. 4.50 empfehle

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.
Rote + Lose à M. 3.50.
Lose sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Rechnungs-Formulare
empfehlen die Buchdruckerei.

Futterbrot
empfehlen von Sonntag ab
W. Riethdorf.

Graichen's Futterkalk
Marke B empfiehlt
W. Voigt's Nachf.

Zahnhalshänder
Stück 75 Pfg. und 1 Mk., zu haben in der
Apothek Annaburg.

ff. Delicateß- rohen Schinken
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein
für Annaburg und Umgegend. E. G. m. b. H.
Sonntag, den 25. August cr., nachmittags 3 Uhr
in Beck's Gesellschaftshaus
Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1906/07. Genehmigung der Bilanz. Beschlußfassung über die Verteilung des Nettogewinnes und Entlastung des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrollleur) und dreier Aufsichtsratsmitglieder sowie zweier Ersatzmänner.
4. Geschäftliches.
Die werten Mitglieder und deren Frauen werden höflichst ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Aufsichtsrat.
Wilh. Titze. Otto Zimneck.

Annaburger Gesellschaftshaus
empfehl dem verehr. Publikum seine geräumigen Lokalitäten zur Abhaltung jeder Art
Familienfestlichkeiten
wie Geburtstagen, Verlobungen, Hochzeiten, Kindtaufen pp. unter Benutzung des neu beschafften Spielwerk „Victoria“, welches Tanz- und Konzertmusik, sowie Gesangsvorträge einer gutgehaltenen Kapelle ersetzt.
Bemerkung: Genannte Familienfestlichkeiten bedürfen nur der polizeilichen Anmeldung, sind frei von jeder Steuer und unterliegen keiner Polizeifinanz.
Hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Die **Arbeiter = Annahme**
für die diesjährige Kampagne findet statt:
am Sonntag, den 25. August d. J. in Annaburg:
Vormittags von 9-10 Uhr im Gasthof „Goldener Ring“, in Jessen:
Mittags von 12-1 Uhr im Gasthof „zum Adler“, in Schweinitz:
Nachmittags von 2-3 Uhr im Gasthof zum goldenen Löwen, in Holzdorf:
Nachmittags von 5-6 Uhr im kreuzförmigen Gasthofe.

Die **Akkord- u. Tagelöhne** sind ganz wesentlich erhöht worden, außerdem erhalten unsere Arbeiter:
Gutes Freiquartier in unserer Kaserne und
Billige kräftige Kost in der Fabrik-Kantine.
Zuckerfabrik Mühlberg a. G.
E. G. m. b. H.
in **Brotterwig.**
Visitenkarten
fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

„Ding an sich“
Unbedingt bestes u. billigstes Waschmittel
nach ganz neuer Methode. ●●●●●
Ohne Mühe! :: :: Ohne Seife!
Waschmaschine und Waschraup entbehrlich!
Ohne Gefahr für Wäsche und Person. Man beachte genau die auf jeder Dose befindliche Gebrauchs-Anweisung.
Patentungehende unvollkommene Nachahmungen zerfetzen die Wäsche!

Bevor Sie sich ein Fahrrad anschaffen, ist es lohnend, daß Sie sich mein Lager in nur erstklassigen Marken ansehen.
Fahrräder
von 75 Mark an.
Mäntel, Schläuche, sowie sämtliche Fahrradteile halte stets auf Lager.
Reparatur-Verstatt. Verkauf auch auf Teilzahlung. Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrt vergütet.
Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.

Zur Jagd-Saison
empfehle zu billigsten Preisen:
Rauchlose Jagdpatronen, Prima geladene Jagdpatronen, la. Patronenhülsen, Zentral- und Leuchtpatr. Kal. 16, la. schwarze Fitzpropfen und braune gefettete Fitzpropfen, Kapppropfen, Zündhütchen, ferner
Prima Jagdpulver, verschiedene Marken, sowie bestes Jagdschrot in allen Nummern.
J. G. Hollmig's Sohn.

W. & A. Panick
Gegründet 1867. Uhrmacher Gegründet 1867.
Jessen, Annaburg, Schönwalde.
Ihren jeder Art **Gold- und Silberwaren.** Billigste Preise! Teilzahlung ohne Preiserhöhung. Bei Barzahlung gewähren 5% Rabatt ausschließlich der in unseren Katalogen mit Netto verzeichneten Waren.
Optische Artikel :: :: Musikwerke Sprechapparate. :: ::
Größtes Lager. Weitgehendste Garantie. Eigene Reparatur-Werkstätten. Kataloge mit über 350 Abbildungen gratis und franko.

Steppdecken,
glatt und gemustert, in den Preislagen von 4, 5, 6, 8, 9, 10 und 12 Mark
empfehl in großer Wahl
Carl Quehl.

Ausschneiden! Aufheben!
Wellenbad im Gebrauch. Feststehende Wanne.
Mit Bezug auf Bequemlichkeit, Wassersparnis und solider Arbeit kann etwas Besseres nicht empfohlen werden, als **Wannenbäder „Kraus“.**
Professore verfertigt gratis und franko
Wilh. Grahl, Schmiedestr., Annaburg, Bz. Halle.
Meine Wannen haben keine mit Lack oder Bronze gefirnischten Nähte, sondern sind im Vollbade im Ganzen verzinkt (Nähte verzinkt), daher rostfestigwerden ausgeschlossen.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat.
A. Hoed, Lehrerin, Zassenhausen b. Frankfurt a. M.

Costüme - Röcke
schwarz und farbig
empfehl in größter Auswahl
Carl Quehl.

Neu! Pyramiden-Liegenanfänger
à Stück 10 Pfg. empfiehlt
Drogerie Annaburg
D. Schwarz.

Roggenkleie Weizenschalen Coeskuochen Leinmehl Maisschrot ganzen Mais Griesfutter zur Ferkel-Ausfucht geriegt
empfehl **W. Voigt's Nachf.**
Frische selbstgeröstete :: Kaffees ::
per Pfd. 1.00, 1.20, 1.60 und 2.00 Mk.
f. Perl-Kaffee
per Pfd. 95 Pf., 1.40 u. 1.80 Mk.
empfehl **J. G. Hollmig's Sohn.**

Anstoss
erregt jede Nachahmung der Steifenferd-
Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Stöckchen.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Milchesser, Finnen, Bläschen, Geschwülste, Pusteln u.
à Stück 50 u bei: Apoth. **Wilers.**

Bergamentpapier
zum Inschneiden Verhichten der Einmachbüchsen
empfehl **Herm. Steinbeil,**
Buchdrucker.

Feinsten Gebirgs-Bimbeer-saft
in Flaschen 40, 60 und 120 Pfg., sowie ausgewogen empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**
Wirten und Wiederverkäufern gewähre Vorzugspreise.

Annaburger Landwehr-Verein
(Eingetragener Verein).
Sonntag, den 25. August cr. nachm. 4 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal „Goldener Ring“.
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Beratung und Beschlußfassung über die **Satzänder.**
3. Verschiedenes.
4. Steuern-Einnahme.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Bürgergarten.
Sonabend u. Sonntag:
Großes Fisch-Bän,
à Portion: in Butter 50 Pf., gebaden mit Salat) 30 Pf.
Es ladet freundlichst ein
Carl Mörtz.

Col. Naundorf.
Sonntag, den 25. August:
Erntefest
und **Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet
A. Dalichow.

Naundorf.
Sonntag, den 25. und Montag, den 26. August:
Erntefest
und **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet
Paul Müller.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeil in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzuges 15 Pfg., für Nekrolog 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 99.

Sonnabend, den 24. August 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf der Saalburg. Der Kaiser besichtigte, wie aus Saalburg gemeldet wird, Donnerstag in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das Saalburgmuseum sowie das neuerrichtete Quästorium und die dort befindliche Bibliothek. Nach eingehender Besichtigung des Prätoriums sowie der Umwallung des Kastells und der um dieses neu erbauten Porta Prätoria und nach einem Besuch des Miträum begab sich der Kaiser nach Schloß Dornburg. Später wurde die neu erbaute Erlöserkirche besichtigt. Um 6 Uhr erfolgte die Abreise nach Wilhelmshöhe.

Dem Kaiser wird man am 31. August in Münster eine Niesenerenade bringen. Hierzu haben sich bis jetzt 42 Gefangene gemeldet, die teilweise aus weiter Umgegend herbeieilen, um vor dem Kaiserpaar zu singen. An die Serenade wird sich ein großer Zapfenreiß anschließend, der 21 Regiments- und Bataillonspapellen mit zusammen 600 Musikern und 450 Spielzeugen vereinigen wird. Bei der Anwesenheit des Kaisers in Hannover werden mehr als tausend Straßen der Bürgerhäuser am 27. August mit dem Lehergesangverein zusammen vor dem Kaiserpaar singen und das Wendelsöhnsche Lied „O Taler weit, o Höhen“ vortragen.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge wird Kaiser Wilhelm vom Kriegsminister General v. Einem wahrscheinlich auf der Reise nach England begleitet werden. Der Kriegsminister würde dabei einem englischen Wünsche folgen, der wohl auf persönliche Beziehungen zurückzuführen ist, die bei den vorjährigen deutschen Manövern zwischen ihm und dem englischen Kriegsminister Haldane entstanden sind.

Die Flottenmanöver in der Nordsee. Der Kaiser wird am Dienstag, 3. September in Wilhelmshaven eintreffen und sich mit seinem Gefolge sofort nach der Ankunft an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ begeben. Die Kaiserjacht fährt sodann zu-

nächst nach Schilligreebe, wo der Kaiser die Parade über die Hochflotte abnimmt. Später sollen taktische Übungen vorgenommen werden. Die großen Manöver in der Nordsee, an denen einschließlich der 55 Torpedoboote etwa 90 Schiffe und Fahrzeuge teilnehmen, werden am 4. September beginnen und am 6. September nachmittags vernünftig mit einem Antritt auf Wilhelmshaven ihr Ende erreichen. Der Kaiser kehrt wahrscheinlich am 6. September dorthin zurück, um einige Tage in der Hafenstadt Aufenthalt zu nehmen. Am 7. September findet in Wilhelmshaven ein großes Festmahl statt, zu dem der Kaiser die Einladungen ergehen läßt. Wie verlautet, hat der Kaiser die Absicht, am 7. September der Eröffnung der Kaiser Wilhelm-Bücherei beizuwohnen und der neuen Kaserne in Hoppens einen Besuch abzustatten. Am Sonntag, 8. September wird der Kaiser sich nach dem Wandervergelände in Westfalen begeben.

Ein Unfall der Kaiserin. Aus Wilhelmshöhe, 21. August, wird gemeldet: Durch Ausgleiten auf dem durch Regen erweichten Geröllboden kam heute die Kaiserin zu Fall und erlitt eine Verletzung am linken Bein. Für die Kaiserin ist infolgedessen die Innehaltung einer Anstalt für längere Zeit notwendig. Sie hat ihre Teilnahme an den Reisen nach Schmeinitz, Hannover und Münster leider ablagen müssen.

Maßliche Ausfuhr nach Deutschland. England. An Getreide sind aus Deutschland in 1906 18 Mill. M. ausgeführt, als nach England. Am Bezugspreis, einschließlich des Getreides, land 136 Mill. und England 136 Mill. in 1906 fast gleich. An lebenden Tieren land 1906 für 20,874 Mill. M. bezogen, während nach England nur 1906 für 1906 für 20,874 Mill. M. bezogen hat die Lebensmittelausfuhr nach Deutschland um fast 30 Mill. M. mehr, während sie nach England um den Betrag von 100 Mill. M. zurückgegangen. An Rohstoffen und Halbproduk-

ten land in 1906 für 121,700 gegen 102,561 Mill. M. bezogen, während nach England für 84 gegen 78 Mill. M. bezogen sind. In beiden Ländern hat die Einfuhr zugenommen in Deutschland um etwa 20 Prozent.

Nach den neuesten amtlichen Meldungen soll Morenga bei der Grenzübertritt dicht an der Grenze, unbekannt ob auf deutschen oder englischen Gebiet, liegen; zuverlässige Nachrichten über die Zahl seiner Gefolgsleute liegen auch jetzt noch nicht vor. — Staatssekretär Dernburg hat auf Grund der Nachricht von der Grenzübertrittung Morengas den Oberstleutnant Duode nach Deutsch-Südwestafrika entsandt.

Nach Meldungen aus Deutsch-Südwestafrika zieht Oberstleutnant v. Glorff alles, was sich im nördlichen und südlichen Teil des Schutzgebietes befindet, auf dem Kriegsschauplatz im äußersten Südosten zusammen, so daß dort Ende September 12 Kompanien, drei Feldbatterien, 4 Bataillone Gebirgsartillerie und vier Bataillone Maschinengewehre für die Operationen zur Verfügung stehen werden. Im ganzen also etwa die gleiche Truppenmacht, die Oberstleutnant v. Glorff im Frühjahr 1906 in der gleichen Gegend unter seinem Befehle vereinigt hatte.

Johanna. Wie aus dem Haag gemeldet wird, sind in der Kommission, die mit der Abfassung des Schutzprotokolls der Friedenskonferenz beauftragt ist, die Meinungsverschiedenheiten gütlich ge-



Der Erbe von Biedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(18. Fortsetzung.)

„Machen Sie nicht so lange Reden,“ fuhr Sal-

bern das Weib an, „kommen Sie zur Sache!“

„Laß sie doch,“ mehrte der Baron, dessen Augen

gepannt an dem Gesicht der Fremden hingen.

„Also, gnädiger Herr,“ fuhr diese fort, ohne

den Einwurf Salberns zu beachten, „ich bin die

Marie Burghardt, die vor vielen Jahren hier auf

dem Schlosse als Amme des kleinen Barons ge-

dient hat. Sie erinnern sich doch meiner?“

Baron Egon nickte.

„So, so, das sind Sie, — ja, ich erinnere mich

— obgleich beinahe ein halbes Menschenalter seit-

dem vergangen ist.“

„Ja, fuhr die Frau fort, „jene Zeit steht un-

auslöschlich in meinem Gedächtnis. Es war so

traurig! Besonders den schrecklichen Tod meines

armen, unschuldigen Mannes kann ich nicht ver-

gessen! Wissen Sie es noch, Herr Baron?“ Sie

waren hart und grauam gegen ihn! Sie hätten

die Sache untersuchen sollen!“

„Um welchem Zweck beschwören Sie die alten

Erinnerungen wieder herauf?“ rief der Freiherr

scharf. „Jene schreckliche Zeit birgt auch für mich

nichts Angenehmes, ich möchte nicht unnötigerweise

daran erinnert werden! Wünschen Sie sonst noch

etwas von mir?“

„Ja, Herr Baron, ich bin eine arme, kranke,

mittellose Frau; die Bauern sind hart

sich, mich zu unterstützen. — es geht

und — da dachte ich, vielleicht könnte

kleine Anstellung erhalten, — viel ka-

nicht mehr leisten.“

Der Alte lachte grimmig auf.

„Ich wußte es ja, daß es darauf

Also eine kleine Anstellung und einer

Gehalt! Ja, ja, man kennt das schon

kann gar nicht groß genug sein! Ne-

dreist, Marie Burghardt! Wie käme es

gehen Sie mich an, nachdem Sie im

Schlosse fort sind! Wäre damals nie

gestorben, so hätten Sie wahrscheinlich

auf dem Schlosse bleiben können! Ich bin nicht un-

denkbar. Aber so! Die Leute sagten damals, Sie

hätten Ihre Ammenpflicht schlecht erfüllt, — hätten

aus Nähe gegen mich und mein Haus das kleine,

zarte Geschöpfchen hinstehen lassen, ohne jemand

auf das bedrohte Leben des Kindes aufmerksam zu

machen. Freilich bin ich auch nicht frei von Schuld,

den ich hätte die Pflicht gehabt, mich um den

letzten meines Stammes mehr zu kümmern. Doch

wer wollte mir daraus einen Vorwurf machen!

Erfreuen Sie sich das Kind bei Ihnen gut auf-

gehoben und zweitens fürchte damals fast mehr

auf mich ein, als ein Mensch zu tragen im stande

ist. Ich war wie von Sinnen damals! So starb

auch das Kind und nur ich, — ich allein bin übrig

geblieben!“

Der Freiherr senkte, in düstere, schmerzliche Er-

innerung versunken, das graue Haupt.

„Entel sei tot“, entgegnete ruhig

Baron, — wie wenn ich nun den

sagte, — daß er lebt?“

„Der Tier stürzte Salberns nach den

die erschrockene Frau zu, un-

gelenkt, daß sie einen Schmerzens-

schrei ihr zu: „Du lägst, — Weib;

um Gotteswillen, glauben Sie

es ist wahrhaftig!“

„Ich will es!“, donnerte der Frei-

herren. „Weib, — irrst, — irrst, —

irrst! Du von meinem Entel? Wie

wäre es möglich, das er lebte? Alles was du willst,

sohst du haben, wenn du die Wahrheit sprichst!

Aber es ist ja nicht möglich, mein Entel liegt in

der Familiengruft begraben!“

Aufführend vergrub er wieder den Kopf in

den Händen.

„Hören Sie mich ruhig an, Herr Baron,“ be-

schwichtigte die ehemalige Amme den zitternden

Greis, während sie Salberns unmissbar von sich ab-

schüttelte. „Sie wissen, Sie sind nicht ohne Schuld

an dem schrecklichen Tode meines Mannes, und ich

habe, um mich dafür zu rächen, ein schlimmes Ver-

gehen auf mich geladen. Dreißig Jahre lang hat

es mir keine Ruhe gelassen, es treibt mich von Ort

zu Ort, und jetzt, — mag man kommen, was da

will, jetzt muß es herunter vom Kerker, sonst er-

drückt es mich! Aber seien Sie gnädig, Herr Baron

und strafen Sie mich nicht!“